

Müll ist Ausdruck unserer Wegwerfgesellschaft

Der Saarländer Arno Meyer hält uns den Spiegel vor

Eine Packung Capri-Sonne, Vivivil-Papier, Coffee-to-go-Becher, Kronkorken, leere Bierflaschen, Getränkedosen, Plastikschnipsel, jede Menge Zigarettenkippen, Feuerzeuge, Bonbonpapier... nach 400 Meter ist die Tüte voll Müll. Abfälle, die einfach so am Boden liegen, auf Bürgersteigen, auf Grünstreifen, verfangen in Büschen am Straßenrand oder aufgestaut vom letzten Regenschauer vor dem Gullideckel. Arglos weggeworfen, gedankenlos und meistens ohne böse Absicht ist der gesammelte Müll in der Tüte Ausdruck unserer Wegwerfgesellschaft.

Arno Meyer, 47, aus Illingen, hat dem Müll den Kampf angesagt. Mindestens eine halbe Stunde am Tag sammelt er mit Greifer und Tüte bewaffnet all das ein, was unsere Konsumgesellschaft nach einmaligem Gebrauch der Umwelt hinterlässt. Ob in der Mittagspause rund um das Gelände seines Arbeitgebers oder abends beim Rundgang an seinem Wohnort, selbst im Urlaub, bei jedem Wetter, Müllsammeln hat sich bei ihm zu einer Art Leidenschaft entwickelt.

„Coffee-to-Go-Becher sind immer dabei“, sagt der zweifache Familienvater. Laut Deutscher Umwelthilfe werden in Deutschland pro Stunde rund 320.000 Einwegbecher weggeworfen – einmal genutzt für durchschnittlich zehn Minuten. Diese Becher aus 95 Prozent Pappe hergestellt sind nicht recycelbar, da sie imprägniert sind. „Ein Baum muss rund 100 Jahre wachsen. Und das, damit die Menschen letztendlich daraus Becher für den einmaligen Gebrauch herstellen. Das kann nicht sein.“

Müllsammeln ist die einfachste Sache der Welt

Die meisten Passanten nehmen ihn gar nicht wahr, verwechseln ihn mit einem Arbeiter von der Kommune. Gelegentlich wird er belächelt, wenn er mit Greifzange und Tüte unterwegs ist. Als Spinner oder verbohrt Ideologen sehen ihn

manche, einige gucken verschämt weg. Arno Meyer geht seinen Weg, sammelt Müll und stellt die vollen Säcke an dafür vorgesehene öffentliche Stellen ab, versehen mit dem Aufkleber „Du schaffst das auch! Mach mit!“ Per App werden die zuständigen Stellen und Ordnungsämter auf die Müllsäcke hingewiesen. Was ihn ärgert, ist nicht nur die Gleichgültigkeit vieler Mitbürger, sondern auch die weit verbreitete Ignoranz in der Wirtschaft und die Halbherzigkeit vieler Politiker beim Klima- und Umweltschutz. Die Wirtschaft begründet alles mit Arbeitsplätzen, die Politik meint, sie tue etwas und die Konsumenten verweisen auf zu wenig vorhandene Papierkörbe. Besonders öffentliche Abfallbehälter seien im Prinzip asozial, denn hier entsorgen die Anbieter von Einwegbechern auf Kosten der Steuerzahler ihren Abfall, so Meyer. „Wir alle zahlen für Starbucks und Co. deren Entsorgung. Rund 20 Prozent des Abfalls in öffentlichen Papierkörben sind diese Becher.“

Sogar drei Pistolen, davon eine echte, habe er schon gefunden und der Polizei gemeldet. Auch Drogen und Medikamente seien des Öfteren dabei. Und wer glaubt, Müllentsorgen und Wegwerfen würden nur die armen Menschen tun, der irrt gewaltig. Bei illegalen Müllablagerungen in den Wäldern habe er schon Adressen entdeckt und das den zuständigen Ordnungsämtern gemeldet.

Erstes Cleanup Network im Saarland gegründet

Inzwischen hat Arno Meyer mehrere Aktionen ins Leben gerufen. Dazu zählen das erste Cleanup Network im Saarland „Illingen engagiert gegen Müll“ oder die Webseite www.bäckerei-becherfrei.de. In Ottweiler wurde außerdem ein weiteres Cleanup Network „Ottweiler räumt auf“ gestartet. Selbst wenn das Mitmachen schwer fällt, so gibt uns Arno Meyer zumindest eines mit auf den Weg. „Wir



dürfen nicht wegschauen. Unseren verschwenderischen Lebensstil müssen die nachfolgenden Generationen bitter bezahlen.“ Müll sei für ihn nichts anderes als leben auf Kosten anderer. *nea*

Weitere Infos:
<http://cleanup.saarland>

